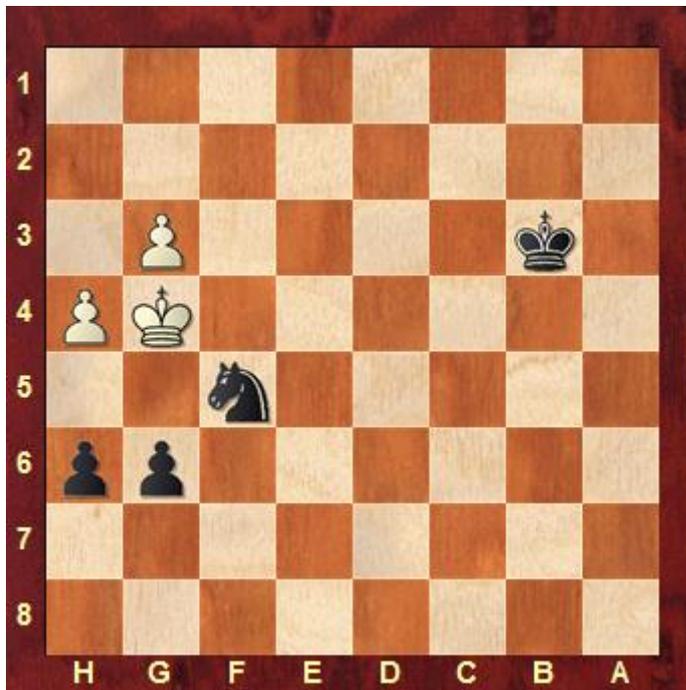


Mein Qualifikationsturnier 2016

Ich beginne mit dem Ende, da es Schachpartien und Stellungen gibt, die man sehr schwer vergisst.

Letzte Runde, an Brett 1 mit Schwarz gegen Jirawat Wierzbicki, nur der Sieger der Partie holt die für die Qualifikation für die M-Klasse nötigen 7,5 Punkte.



Und tatsächlich stehe ich hier, nach über 5 Stunden Spielzeit, auf Gewinn. Der Turniersieg ist greifbar nahe und ...

ich verrechne mich, verliere die Nerven oder was auch immer.

61. ... Se7? (Sxg3 gewinnt)

62. Kf4 Kc3 63. Ke5 Sg8???

Ich glaube, dieser Zug wird mich noch lange verfolgen, danach ist die Partie Remis. Mit Sf5 behalte ich den Vorteil.

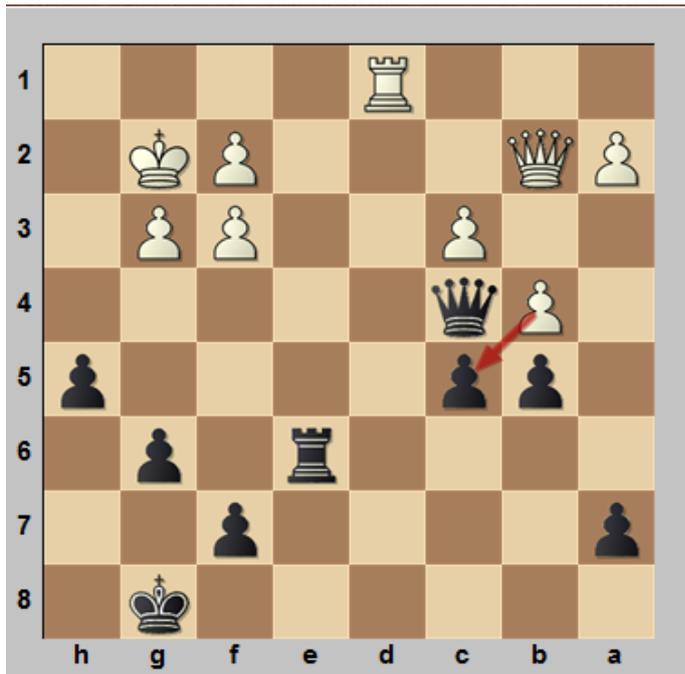
Ich weiß nicht, ob die Fans vor Ort genau so entsetzt waren wie ich. Trotzdem noch einmal Danke an Michelle, Dietmar, Sascha und Thomas, die bis zum bitteren Ende mitgefiebert haben.

Mit einer guten Woche Abstand ist der Ärger über die verpasste Chance immer noch da, aber was solls? Muss ich halt die A-Klasse gewinnen 😊, habe doch ein super Turnier gespielt.

Zurück zum Anfang, Ostern ist Zeit zum Schachspielen. Seit Anfang der 90-er Jahre war ich immer über die Feiertage beim Schach, zunächst wegen der Landesmeisterschaft von Mecklenburg-Vorpommern, dann mal ein Turnier in Hamburg und seit letztem Jahr beim Qualifikationsturnier hier in Berlin. Lichtenrade ist ja auch in der Nähe und für den Sport ist bei der täglichen Radtour auch gesorgt. Die 6 Punkte vom letzten Jahr waren nicht so berauschend, also war mein Minimalziel mindestens einen halben Punkt mehr zu holen, um mich auch sportlich für die A-Klasse zu qualifizieren (mit der Regelung DWZ oder ELO über 2000 wäre ich ja eh dabei).

Runde 1: Minh Tham – Ralf Gebert-Vangeel

Habe ich schon mal gesagt, dass ich nicht gern gegen kleine Kinder spiele? Gut trainiert, noch auf dem aufsteigenden Ast, ohne Respekt vor dem Alter und selbst beim Gewinnen bleibt ein schlechtes Gewissen übrig. Minh Tham spielt gut mit, sieht alles, was ich sehe und ich finde den Gewinnweg nicht (über Figurenopfer denke ich nicht lange genug nach, der Rechner schon), so läuft kurz vor der Zeitkontrolle alles auf ein Remis hinaus...



Ich habe gerade c5 gezogen und Weiß spielte 39.Db2 um die Fesselung aufzuheben. 39. ... Te2 ist die logische Fortsetzung und ich wusste, es würde 40.Td2 kommen. Meine letzte Schummelchance.

Also 40.Td2 und Te1!!

Mit der Drohung Df1+ ist das Spiel plötzlich entschieden.

41. g4 Df1+ 42. Kg3 Dg1+ 43.Kf4 Dh2+ 44.Kg5 Te5+ 0-1

Runde 2: Ralf Gebert-Vangeel – August Hohn

Über dieses Los war ich auch nicht so glücklich, die letzte Partie gegen ihn hatte ich bei der Einzelmeisterschaft der FV Schach sang- und klanglos verloren, auch mit Weiß. Immerhin wusste ich, das Caro-Kann gespielt wird. Um dem unbequemen Sg6 nach 1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 dxe4 4.Sxe4 aus dem Weg zu gehen, entschied ich mich für die Vorstoß-Variante 3.e5 und es half!

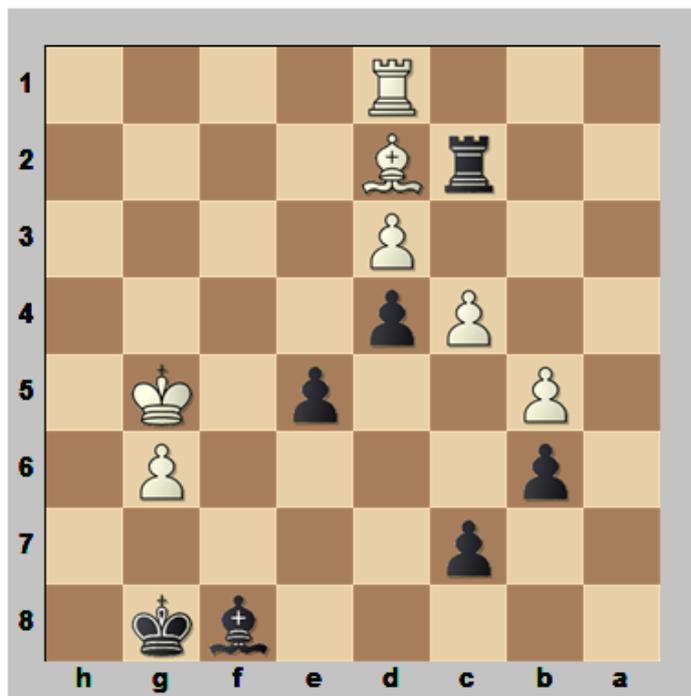


Ich habe gerade den Bauern auf e5 geopfert. 10. cxd5 exd5? Hatte nur mit Dxd5 gerechnet, so musste ich natürlich die e-Linie nutzen 11. Te1 Ld7 12. Lh5 Db6 13.S2b3 S5g6 14.Le3 Dd6 15.Tc1 (nicht dass der schwarze König wegrochert) Sf4 16.Lf3 Se6 17. Dd2 g6 18.Sxe6 fxe6 19.Lf4 und Schwarz gab auf (entweder ist die Dame weg oder ich erlange großen Vorteil).

Runde 3: Harald Haseloff – Ralf Gebert-Vangeel

Wie gesagt, leichte Gegner gibt es kaum und ich konnte mich noch gut erinnern, wie Olaf im letzten BFL-Kampf gegen ihn seine Gewinnstellung noch zum Remis verdarb. Also wieder fleißig Eröffnungsvorbereitung gegen Ponziani (1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.c3)

In der Eröffnung habe ich deswegen überhaupt keine Probleme, mache dann aber den Fehler, zu viel Material abzutauschen und lande im Endspiel. Und das beherrscht mein Gegner besser als ich. Verliere viel Zeit und Vertrauen in meine Stellung und das führt zu Fehlern.

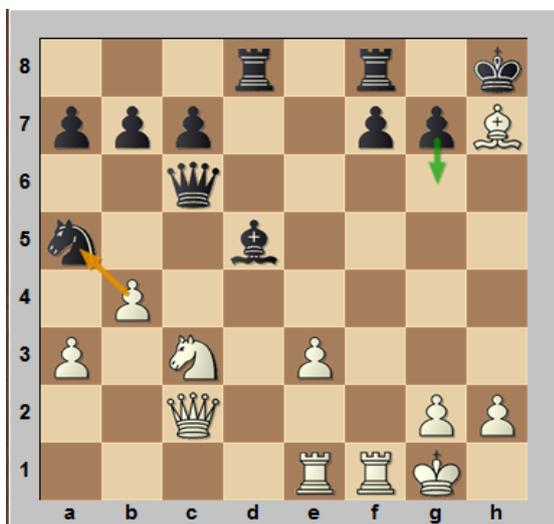


Über e4 denke ich, wenn überhaupt, nur kurz nach, wäre jetzt auch schon nicht mehr so gut, wie einige Züge vorher, finde aber auch nicht das relativ einfache 43. ... Kg7, sondern spiele 43. ... Ta2? 44. Kf5! Ich verliere die beiden Bauern im Zentrum gegen den Bauern auf g6 und diesen Vorteil lässt sich Weiß nicht mehr nehmen und gewinnt die Partie souverän.

Noch nicht das Ende aller Träume, aber schon ein herber Rückschlag.

Runde 4: Ralf Gebert-Vangeel – Robert Jansen

Nach der Niederlage in Runde bin ich im Zugzwang, kleiner Trost für mich, auch andere Spieler aus den TOP 10 der Startrangliste finden sich an den hinteren Brettern wieder. Über das Spiel gibt es nicht viel zu sagen, meine Lieblingseröffnung Schottisch mit Weiß, Schwarz nimmt einen Bauern, den man nicht nehmen sollte und ich bekomme sehr gutes Spiel.



In dieser Stellung habe ich aber das Gefühl, überzogen zu haben. Droht Schwarz nicht nach 25. Sxd5 irgendwann mit g6 die Figur zurück zu bekommen? Überlege lange und sehe dann endlich, dass es nicht funktioniert.

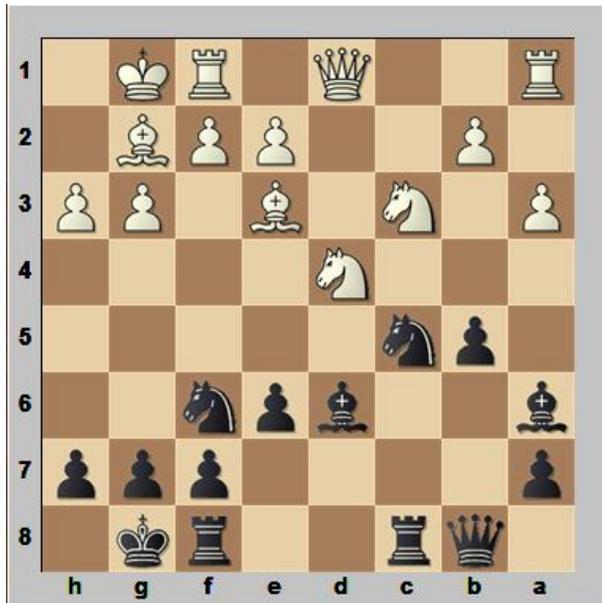
25. Dxd5 (Txd5 26. Bxa5 g6 scheidert an 27. Dxc6 bxc6 28.Lxg6 der Bauer auf f7 ist gefesselt)

26. Le4 De5 27. Tf5 De6 28.Th5+

1-0

Runde 5: Bernd Kievelitz – Ralf Gebert-Vangeel

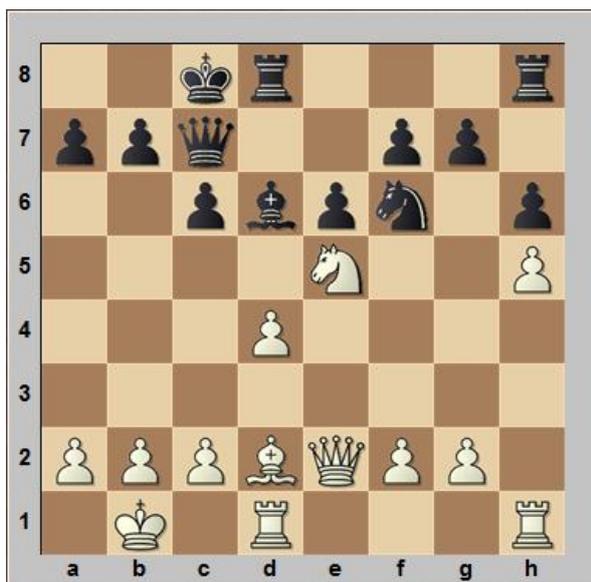
Mit Schwarz spiele ich diese Saison nicht besonders gut und auch diese Partie bestätigt das wieder. Mit Hilfe meines Gegners komme ich gut aus der Eröffnung heraus,



Übersehe aber, dass nach 18. ...Tfd8 einfach 19.Sc6! kommt. Mir bleibt nichts übrig, als die Qualität zu geben. 19. ...Txc6 20. Lxc6 Le7 wie so oft, folgt auf den ersten Fehler ein zweiter (Lxg3 wäre besser gewesen) und so spiele ich mit dem Rücken zur Wand weiter und schaffe es tatsächlich, dass mein Gegner die Qualität zurück gibt und ich sogar einen Bauern vorne liege. Meine Endspielqualitäten reichen aber nicht aus, diesen Vorteil zu verwerten, also nur Remis.

Runde 6: Ralf Gebert-Vangeel – Peter Baranowsky

Mit 3,5 aus 5 bin ich weit von meinem Ziel entfernt, nur wenn ich jede weitere Partie gewinne, schaffe ich die 7,5 Punkte. Jetzt auch noch das Spiel gegen den immer sehr solide spielenden Peter Baranowsky. Hatte obendrein gehofft, dass niemand bemerkt, dass es mein Geburtstag ist und in den Tagen vorher war auch niemand nach vorne gerufen worden, aber ich bin doch erwischt worden und musste mir meinen Osterhasen abholen. In der Partie kam wieder Caro-Kann, diesmal spielte ich aber wieder 3.Sc3 und nach Herunterspulen der Theorie stellte ich mich schon auf ein langwieriges und langweiliges Spiel ein.



18. Se5 natürlich erwarte ich Lxe5 , aber 18... c5!? Danke für diesen Zug, Peter. Die Partie wird plötzlich unerwartet interessant.

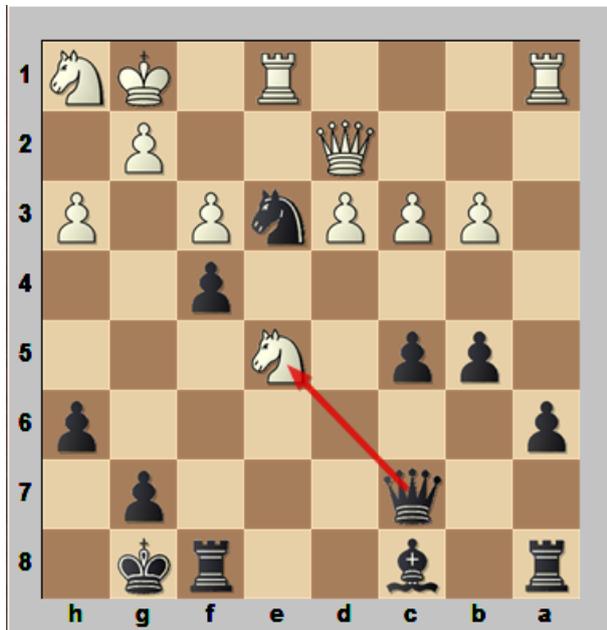
19. Th4 ich versuche, die schlechte Stellung von König und Dame auszunutzen.

19. ... Kb8 20. Sc4 Ka8 21. La5 b6 ...

Verschaffe Schwarz eine schlechte Königsstellung und versuche, daraus Kapital zu schlagen. Vor der Zeitkontrolle mache ich wieder schlechte Züge, kann die Partie am Ende aber doch gewinnen. Sehr interessante und spannende Partie.

Runde 7: Robert Bluhm – Ralf Gebert-Vangeel

Ich bin wieder in Sichtweite der vorderen Bretter angekommen und habe von der Papierform her ein leichtes Los. Ich kann auch nichts über meinen Gegner finden, so ist Spanisch als Eröffnung so gut wie alles andere. Weiß spielt aber mit 5. d3 sehr passiv und verbraucht sehr viel Zeit.



Ich habe gerade 25. ... Se3 gespielt, da sehe ich voller Schreck, was mache ich nach Sg6?

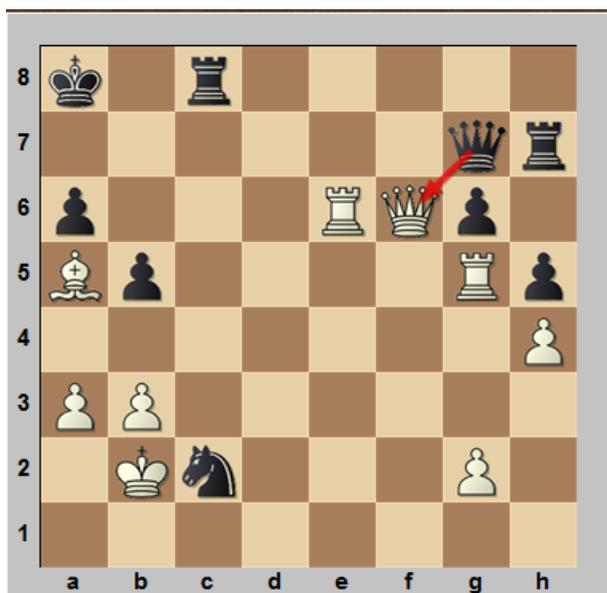
Stehe schnell auf und überlasse Weiß seinen Gedanken. Nach einiger Zeit kommt dann der Zug 26. d4 und ich bin furchtbar erleichtert.

Bei der späteren Analyse waren wir beide der Meinung Sg6 wäre viel besser gewesen. Sg6 Te8, g3 und zum Glück sollte Lb7 noch ausgleichen.

In der Partie ging es dann weiter mit 26....Lf5 27. Tac1 Dd6 und hier überschreitet Weiß nach etlichen Minuten die Zeit, trotz 30-Sekunden-Bonus pro Zug, habe ich auch noch nicht erlebt. Nehme den Punkt aber gerne mit.

Runde 8: Ralf Gebert-Vangeel – FM Dr. Peter Welz

Ich bin gegen die Nr. 1 der Setzliste an Brett 1 gelost. Mit Weiß ist das meine Chance, doch noch in den Kampf um den Turniersieg einzugreifen. Also bereite ich mich intensiv auf Französisch vor, bin dann aber bereits nach 1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 c5 5.Ld2 a6 aus dem Buch. Mit a3, Lxc3 Lxc3 vermeide ich den üblichen Doppelbauern und spiele danach aus dem Bauch heraus so aggressiv wie möglich, Lohn ist irgendwann ein Bauerngewinn und eine schlechte Königsstellung von Schwarz. Kurz nach der Zeitkontrolle habe ich eine Gewinnstellung erreicht.



Die letzten Züge waren 43. Df6 Dg7.

Es folgt das logische 44. Txa6+ Kb7 und dann spiele ich tatsächlich Txc6. Natürlich ist die Stellung immer noch gewonnen, aber ein einzügiges Matt auszulassen, ist doch ziemlich schwach. (Txb5#)

Da am Nebenbrett Jirawat Wierzbicki und Peter Hintze Remis spielen, bin ich plötzlich vor der letzten Runde mit 6,5 Punkten zusammen mit Jirawat Wierzbicki auf den ersten beiden Plätzen der Tabelle.

Wie unser Duell in der letzten Runde ausgeht, habe ich ja bereits geschildert. 7 Spieler mit 7 Punkten und lachender Gewinner ist Ansgar Thesing. Jirawat Wierzbicki bleibt nur Platz 2 nach Wertung und ich gewinne die Holzmedaille für Platz 4.